

Zum Einsatz der Datenverarbeitung in der Lippischen Landesbibliothek

Harald Pilzer

Bibliothek und Innovation

Als der Direktor der Lippischen Landesbibliothek Ernst Anemüller um 1909 die Umstellung der Bibliothekskataloge von Bandform auf das internationale Katalogkartenformat verfügte, markierte diese Entscheidung einen mutigen und

zukunftsweisenden Schritt in der Geschichte der damals knapp 300 Jahre alten Lippischen Landesbibliothek. Sie befand sich damit unter den fortschrittlichsten Bibliotheken Deutschlands und fand Anschluß an eine Entwicklung, wie sie von den preußischen Bibliotheken dominiert und vorgezeichnet wurde. Auch nach mehr als 80 Jahren hat sich an der Ausgangsposition der Lippischen Landesbibliothek nur wenig geändert. Sie verfügt über bedeutende Bestände und fungiert als allgemein zugängliche wissenschaftliche Forschungs- und Gebrauchsbibliothek. Ihre Situation als selbständige Einrichtung ohne institutionelle Anbindung an Einrichtungen der Forschung und Lehre und ein fehlender unmittelbarer großstädtischer Versorgungsraum vermitteln der Bibliothek eine gewisse Randlage. Es bleibt ihr somit als ständige Aufgabe, ihre Integration in das System der regionalen und landesweiten Literaturversorgung zu vertiefen. Im wohlverstandenen Eigeninteresse bleibt es der Lippischen Landesbibliothek zudem weiterhin aufgegeben, die technologischen Innovationen des Bibliothekswesens zum Zweck eines verbesserten Publikumservices und einer gesteigerten Attraktivität mit- und nachzuvollziehen.

Die häufig unterdotierte Position der Landesbibliotheken, mit denen eine als

untergeordnet oder minder wichtig wahrgenommene Rolle in der Literaturversorgung gekoppelt zu sein scheint, ist mehrfach thematisiert und auch beklagt worden. Nicht zuletzt die bekannten strukturellen Mängel wie das Fehlen von hinreichenden Finanzierungsmöglichkeiten im Gegensatz zu den Hochschulbibliotheken haben zu einer Situation beigetragen, die von einer eher technologisch unzureichenden Ausstattung der Landesbibliotheken bestimmt ist. Nach wie vor ist der Stand der Automatisierung im wissenschaftlichen Bibliothekswesen der Bundesrepublik gegenwärtig unbefriedigend, wie kürzlich von der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände festgestellt wurde: „Seit einem Vierteljahrhundert ist man dabei, die EDV in wissenschaftlichen Bibliotheken einzuführen, ohne daß es bisher gelungen wäre, dies flächendeckend zu erreichen.“¹

Um so erfreulicher ist es, daß in der Lippischen Landesbibliothek die Einrichtung eines Freihandbereiches und die Einführung der integrierten Datenverarbeitung zu einem Gesamtkonzept gebündelt werden konnten, nachdem seit 1986 die Verfahren in den bibliothekarischen Kernbereichen wie der Erwerbung, Katalogisierung, Regionaldokumentation und Information einer schrittweisen Revision unterworfen

worden waren. Die Etappen der Modernisierung spiegeln sich in den entsprechenden Berichten, auf die hier summarisch verwiesen sei.²

Daß die Bibliotheken auf dem Informationsmarkt einer scharfen Konkurrenz ausgesetzt sind, und Unterhaltsträger gleichzeitig Modellen einer kaufmännischen Führung kultureller Institutionen durchaus nicht ablehnend gegenüberstehen, mithin vor dem Hintergrund der Dienstleistungserwartung zunehmend Modelle der Budgetierung und Selbstfinanzierung für konkurrenzfähig gehaltener öffentlicher Institutionen in Betracht ziehen, müßte eigentlich schärfer als bisher die bibliothekspolitischen Strategiedebatten bestimmen. Peter Glotz hat 1990 von einer „grundstürzenden Veränderung“ der Individualkommunikation und Massenkommunikation gesprochen, wenn in digitalisierten Netzen Mehrwertdienste Informationen in Form von Sprache, Bildern, Texten oder Zahlendaten simultan von Endabnehmer zu Endabnehmer oder von Datenbank zu Endabnehmer übermitteln.³ Die Ver- und Übermittlung von Informationen erfolgt dezentralisiert direkt zum Verbraucher und kann auch in einem übertragenen Sinne als „value added service“ geliefert werden, nämlich als aufbereitete und ergänzte oder bewertete Information. Die

Bibliotheken als Informationen archivierende und Informationen vermittelnde Institutionen geraten unter solchen Bedingungen vollends außer Blickweite, wenn sie solche Entwicklungen nicht einmal mehr partiell mitzuvollziehen im Stande sind. Peter Glotz hat kritisch angemerkt, daß es sich bei den skizzierten Informationsbeschaffungswegen um die Informationsbeschaffung gesellschaftlicher Eliten handeln wird; für die Bibliotheken traditionellen Zuschnitts ist eine solche Entwicklung um so bedrohlicher, als den dominierenden gesellschaftlichen Eliten ganz andere Wege der Informationsbeschaffung offen stehen als die Informationsversorgung durch eine Bibliothek. Die Popularisierung der Informationsbeschaffung über das öffentliche Fernsprechnetzt mittels ISDN bei gleichzeitiger Verbilligung der technischen Ausrüstung steht zudem an.⁴ Das Bewußtsein um die Relevanz einer mit öffentlichen Mitteln in wesentlicher Höhe ausgestatteten wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliothek droht weiter zu schwinden und das Fehlen einer einflußreichen Lobby in Bibliotheksdingen wird weiter beklagt werden, wenn es denn nicht gelingt, den Institutionszweck schärfer zu akzentuieren, und wenn es den Bibliothekaren nicht gelingt, sich im Interesse des Erhaltes ihrer Institute als Informations-

vermittler und Informationsbeschaffer und nicht nur als Büchermakler zu profilieren. Daß diese Transformationsprozesse einerseits Zeit brauchen und andererseits nach der heutigen Lage der Dinge unausweichlich und beschleunigt zu vollziehen sind, scheint außer Frage zu stehen.

Für die Lippische Landesbibliothek stellt sich somit die Aufgabe, den skizzierten Wandel zur stärker dienstleistungs- und publikumsorientierten Bibliothek zu vollziehen und zeitgemäße Mittel der Informationsaufbereitung und -vermittlung in den Routinebetrieb zu integrieren. Dabei kann die Bibliothek einen in infrastruktureller Hinsicht doppelten Beitrag liefern: sie trägt einerseits als Einrichtung von großer kultureller Bedeutung zur überregionalen Akzeptanz ihrer Heimatregion bei und andererseits kann sie als regionales Informationszentrum die Informationsbeschaffung für Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft organisieren. Die aus nordrhein-westfälischer Sicht aus räumlicher Lage und Trägerschaft resultierende Sonderlage der Landesbibliothek läßt sich nur durch eine stärkere Integration in die Bibliothekslandschaft dieses Bundeslandes, eine verstärkte regionale Einbindung und neue Dienste für die Region kompensieren.



Integrierte Datenverarbeitung unter ISIS und betriebliche Reorganisation

Vor die Aufgabe der Einführung der Automatisierten Datenverarbeitung gestellt, konnte für die Lippische Landesbibliothek dem gegenwärtigen Stand des DV-Einsatzes im Bibliothekswesen nach nur eine Entscheidung zugunsten eines weitgehend standardisierten und durch Referenzanwendungen ausgewiesenen autonomen genuinen Mehrplatzsystems fallen, das den Anforderungen an die externe und interne Datenintegration entspricht, indem sämtliche Geschäftsbereiche automatisiert und vorhandene Daten oder übernommene Fremddaten zur Vermeidung von Redundanzen mehrfach genutzt werden.

Die konkretisierten und spezifizierten Anforderungen an das zu installierende System lasen sich wie folgt:

1. Die Lippische Landesbibliothek nimmt an dem vom Hochschulbibliothekszentrum (HBZ) des Landes Nordrhein-Westfalen organisierten Katalogisierungsverbund der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes teil.
2. Die Kommunikation mit dem Rechenzentrum des HBZ erfolgt über das X.25-Netz des Wissenschaftsnetzes. Auch die Übernahme von Mengendaten



vermittler und Informationsbeschaffer und nicht nur als Büchermakler zu profilieren. Daß diese Transformationsprozesse einerseits Zeit brauchen und andererseits nach der heutigen Lage der Dinge unausweichlich und beschleunigt zu vollziehen sind, scheint außer Frage zu stehen.

Für die Lippische Landesbibliothek stellt sich somit die Aufgabe, den skizzierten Wandel zur stärker dienstleistungs- und publikumsorientierten Bibliothek zu vollziehen und zeitgemäße Mittel der Informationsaufbereitung und -vermittlung in den Routinebetrieb zu integrieren. Dabei kann die Bibliothek einen in infrastruktureller Hinsicht doppelten Beitrag liefern: sie trägt einerseits als Einrichtung von großer kultureller Bedeutung zur überregionalen Akzeptanz ihrer Heimatregion bei und andererseits kann sie als regionales Informationszentrum die Informationsbeschaffung für Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft organisieren. Die aus nordrhein-westfälischer Sicht aus räumlicher Lage und Trägerschaft resultierende Sonderlage der Landesbibliothek läßt sich nur durch eine stärkere Integration in die Bibliothekslandschaft dieses Bundeslandes, eine verstärkte regionale Einbindung und neue Dienste für die Region kompensieren.



Integrierte Datenverarbeitung unter
SISIS und betriebliche Reorganisation

Infothek
in der
Eingangshalle

Vor die Aufgabe der Einführung der Automatisierten Datenverarbeitung gestellt, konnte für die Lippische Landesbibliothek dem gegenwärtigen Stand des DV-Einsatzes im Bibliothekswesen nach nur eine Entscheidung zugunsten eines weitgehend standardisierten und durch Referenzanwendungen ausgewiesenen autonomen genuineen Mehrplatzsystems fallen, das den Anforderungen an die externe und interne Datenintegration entspricht, indem sämtliche Geschäftsbereiche automatisiert und vorhandene Daten oder übernommene Fremddaten zur Vermeidung von Redundanzen mehrfach genutzt werden.

Die konkretisierten und spezifizierten Anforderungen an das zu installierende System lassen sich wie folgt:

1. Die Lippische Landesbibliothek nimmt an dem vom Hochschulbibliothekszentrum (HBZ) des Landes Nordrhein-Westfalen organisierten Katalogisierungsverbund der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes teil.

2. Die Kommunikation mit dem Rechenzentrum des HBZ erfolgt über das X.25-Netz des Wissenschaftsnetzes. Auch die Übernahme von Mengendaten

soll auf diesem Wege durchgeführt werden.

3. Da lokal der gesamte bibliothekarische Geschäftsgang automatisiert werden soll, werden bereits für die Erwerbung bibliographische Daten benötigt, die online als Fremddaten aus der Datenbank des HBZ in das lokale System übernommen werden sollen, ohne zuvor über Offline-Verfahren oder dergleichen einen umfangreichen lokalen Fremddatenpool aufgebaut zu haben. Dazu sind geeignete Verfahren zu implementieren.

4. Die einzusetzenden Verfahren zur Datenübernahme sollen in der Erwerbung, Neukatalogisierung und in der retrospektiven Katalogisierung eingesetzt werden.

5. Auf dem Rechner der Landesbibliothek erfolgt die lokale Datenhaltung. Mit den übernommenen Daten wird lokal eine Katalogdatenbank aufgebaut, die als Oberfläche auch einen elektronischen Publikumskatalog (OPAC = Online Public Access Catalogue) aufweist. Die Landesbibliothek wird daher Produkte des HBZ wie Titeltkartendrucke oder Microfiche-Kataloge nicht in Anspruch nehmen.

Die 1990 getroffene Systementscheidung

fiel auf das integrierte Bibliotheksverwaltungsprogramm SISIS – „Simens-Sinix-Informationssystem“ – der Siemens-Nixdorf AG. SISIS ist unter dem Betriebssystem SINIX, einem Mitglied der UNIX-Familie, – hier in der Version 5.40 im Einsatz – „von Hause aus“ multiuser- und multitaskingfähig. In diesem Mehrplatzsystem können unterschiedliche Arbeitsverfahren unter den jeweilig dazu benötigten Programmen oder Programmkomponenten parallel an mehreren Arbeitsplätzen ablaufen. Nachdem im Oktober 1992 das System installiert worden war, konnte am 16.11.1992 die Teilnahme an der Online-Verbundkatalogisierung des HBZ aufgenommen werden. Mit Beginn des Jahres 1993 ist das System in den Routinebetrieb der Bibliothek übernommen worden.

Die derzeitige Hardwareausstattung der Landesbibliothek besteht aus:

- Rechner MX300i-60/5 mit zwei Festplatten von je 760 MB
- 13 Terminals des Typs 97801
- 3 Tintenstrahldrucker des Typs 9001 als Arbeitsplatzdrucker
- 1 Nadeldrucker des Typs 9014 als Systemdrucker

Die zu einem früheren Zeitpunkt aufgestellte Option auf ein Magnetbandlaufwerk am Hauptrechner konnte aus Kostengründen nicht eingelöst werden. Für die Steuerung der Kommunikation mit verschiedenen Partnern über das Wissenschaftsnetz (WIN) wird ein X.25-Concentrator eingesetzt, der aber nicht im Lieferumfang der SNI-Anlage enthalten ist und separat beschafft werden mußte.

Das Lippische Literaturarchiv der Landesbibliothek – rund 1000 Meter entfernt in der Detmolder Innenstadt gelegen – ist über eine Standleitung der TELEKOM mit dem SNI-Rechner verbunden. Zwei Modems halten die Datenleitung aufrecht; je ein statistischer Multiplexer (SMUX) stellt auf der einen Seite die Verbindung zum Rechner her und bietet auf der Gegenseite Anschlußmöglichkeiten für Peripheriegeräte wie 97801-Terminal und Drucker.

Das SISIS-Paket ist modular aufgebaut und verfügt über spezielle Programmkomponenten für die einzelnen Geschäftsbereiche der Bibliothek: SIERA – Erwerbung, SIKIS – Katalogisierung und Katalogdatenbank, SIAS – Ausleihverwaltung und OPAC für den elektronischen Publikums katalog. Das Zentrum bildet die Datenbank der bibliographischen Daten im Modul

SIKIS, die in den spezifischen Anwendungen zur Verfügung stehen müssen, und auf die die einzelnen Programmmodule des SISIS-Paketes zugreifen.

Es sind ferner die Programme SIKMASS für die Fremddatenkonvertierung, die Recherchesoftware REKOM für die Suche in externen Literatur- und Faktendatenbanken, FT-SINIX für den File-Transfer und DSX für die Datensicherung erworben worden.

Reorganisation durch Fremddatenintegration

Daß Arbeitsorganisation und Ablauforganisation den Erfordernissen und den Möglichkeiten der DV angepaßt werden müssen, soll der angestrebte Nutzen nicht wieder durch eine konventionelle Organisation minimiert werden, ist ein häufig zitierter und ständig wiederkehrender Topos in der Literatur, die sich mit der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung in Organisationen befaßt.⁵

Seit Einführung der auf SISIS beruhenden Verfahren nimmt die Lippische Landesbibliothek am Online-Katalogisierungsverbund der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen teil. Durch den Einsatz eines als „softcopy“ bezeichneten Download-

programmes werden in der Verbunddatenbank vorhandene Katalogisate als „Titel-für-Titel-Kopie“ bereits im Zuge der Bestellung von Monographien und Serien in den lokalen Fremddatenpool übernommen, in die lokale Datenbank geladen und mit den Programmen SIKIS und SIERA bearbeitet. Daraus ergibt sich nicht nur eine wünschenswerte Homogenität zwischen Verbunddaten und lokalen Daten, sondern auch eine



hohe Qualität der Titeldaten zum Zeitpunkt ihrer Erfassung im lokalen System. Solchermaßen geladene Sätze stehen allen Programmodulen einschließlich des OPAC sofort zu Verfügung. Technisch kann so die Forderung nach einer größeren Transparenz

des bibliotheksinternen Geschäftsganges dem Bibliothekspublikum gegenüber eingelöst werden, wie sie programmatisch im Begriff der „Gläsernen Bibliothek“ aufscheint.

In den nachfolgenden Arbeitsgängen kann auf diese Daten aus der Bestellkatalogisierung zugegriffen werden, ohne daß erfahrungsgemäß umfangreiche Korrekturen notwendig wären. Liegen die Daten aus dem Bestell- oder Erwerbungsverfahren in einer solchen Form und Qualität vor, so werden nach Lieferung der bestellten Titel in der nachgeschalteten Neukatalogisierung die Lokaldaten wie Signatur und Standort nachgetragen; die Aufnahmen in der Verbunddatenbank des HBZ werden ebenfalls um diese „Lokaldaten“ ergänzt. Ein ähnliches Verfahren kann bei der retrospektiven Katalogisierung eingesetzt werden: in der Verbunddatenbank vorliegende Katalogsätze werden um den lokalen Besitznachweis ergänzt und mittels „softcopy“ in die eigene Datenbank übernommen. Da bei diesem „Titel-für-Titel“-Transfer nur bibliographische, nicht aber die sogenannten Lokaldaten wie Signatur und Standortangabe übernommen werden und auch übernommen werden sollen, erfolgt deren Nachtrag in der lokalen Katalogdatenbank.

Aus diesen beschriebenen Verfahren



*Umbau 1992
Mauerdurchbrüche und
Empore im
Eingangsbereich*

folgt zweierlei. Im Zuge der Erwerbung werden über die Verwendung von Fremddaten bibliographische Daten produziert, auf denen die nachfolgenden Arbeitsprozesse der Sach- und Formalkatalogisierung aufsetzen. Allen auf diese Weise entstehenden Titeldaten kommt somit eine größere Bedeutung zu als im bisherigen konventionellen Verfahren, bei dem die Erfassung von bibliographischen Daten nur der Erzeugung einer Bestellunterlage galt, deren

„Reichweite“ sich in der Regel auf den Verkehr mit dem Buchhandel beschränkte. Die Zusammenfassung der Bestell- und Erfassungsaktivitäten von Erwerbsabteilung und Katalogabteilung in einer organisatorisch und räumlich eng verzahnten Abteilung „Zentrale Buchbearbeitung“ lag daher nahe.⁶

Neben die Katalogisierung der Neuerwerbungen tritt die retrospektive

Katalogisierung, die sich angesichts des Fehlens hauseigener konvertierbarer Massendaten zunächst schwerpunktmäßig auf den jetzt eingerichteten Freihandbestand beschränken muß. Da die Landesbibliothek erst seit kurzem an der HBZ-Katalogisierung teilnimmt, konnte nicht durch eine Grundlieferung maschinell lesbarer Titeldaten aus dem HBZ, die den Bestand der Landesbibliothek spiegeln, der Grundstock der lokalen Datenbank gebildet werden. Mit Fortschreiten der Konvertierungsprojekte des HBZ ergeben sich hier Hoffnungen hinsichtlich der automatisierten Übernahme größerer Datenbestände, die aus den konvertierten Titelmeldungen der Landesbibliothek an den nordrhein-westfälischen Zentralkatalog stammen.

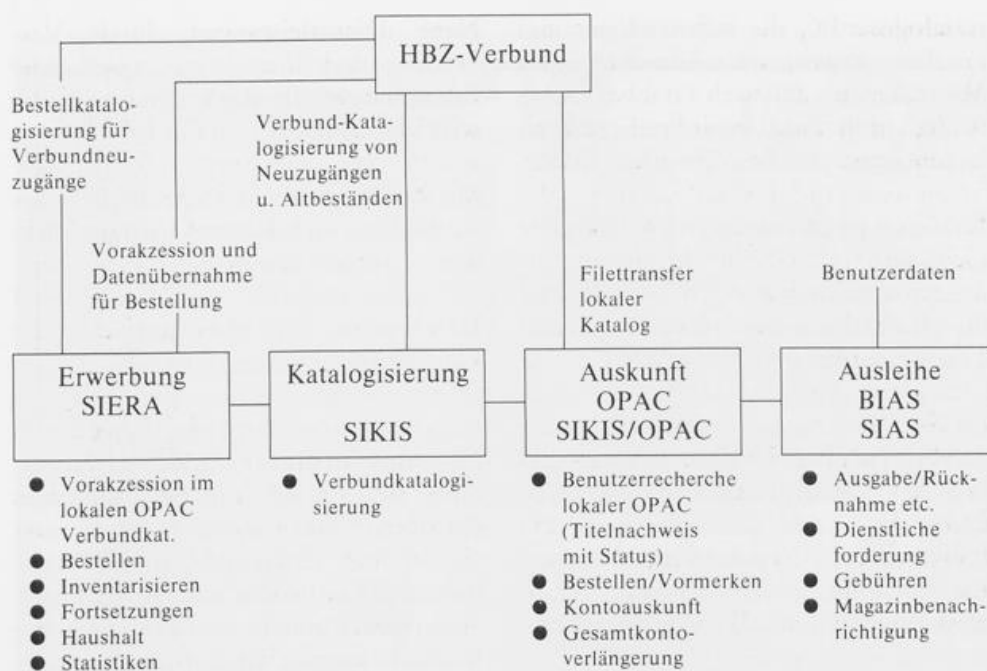
Die retrospektive Katalogisierung erfordert eine kontinuierliche Bearbeitung und sollte im Interesse des Bibliothekspublikums möglichst zügig voranschreiten und mit der gebotenen Intensität betrieben werden.

Die seit November letzten Jahres parallel zur Verbundkatalogisierung in den lokalen Katalog geladenen Titeldaten sind im OPAC recherchierbar. Er integriert die bislang konventionell getrennt geführten Alphabetischen, Systematischen und Schlagwortkataloge nach deren Abbruch und ermöglicht im Publikumsinteresse

eine mehrdimensionale Recherche. Hierbei zeichnen sich eine gute Akzeptanz seitens des Publikums einerseits und Entlastungen der Bibliotheksmitarbeiter andererseits ab, die den arbeitsintensiven Nachlege- und Pflegeaufwand an den Kartenkatalogen nicht mehr zu erbringen haben.

Datenverarbeitung und Datenbanken im PC-Netz

Die Arbeitsverfahren in Erwerbung, Katalogisierung und Regionaldokumentation sind seit 1986 unter den Aspekten der Einzelplatzautomatisierung und der Vernetzung einer schrittweisen und punktuellen Revision unterworfen worden. Dabei konnte vor allem in der Erwerbung durch den Einsatz von CD-ROM-Datenbanken und in der Katalogisierung und Auskunft durch den Einsatz des Literaturdokumentationsprogrammes LIDOS die Einarbeitung und Nachweisung neuer Bücher deutlich beschleunigt werden. Seitdem wurden rund 30 000 Titel, die für die Freihandaufstellung vorgesehen waren, in einem Kurztitelformat formal und sachlich mit LIDOS katalogisiert. Diese Titeldaten stehen nunmehr in einer Katalogdatenbank zur Verfügung; sie werden ihre Aktualität noch eine gewisse Zeit bewahren, auch wenn der Berichtszeitraum mit dem Jahr 1992 endet.



LIDOS fungiert auch als Erfassungs- und Rechercheinstrument für die nicht verbundfähige Regionalliteratur über Lippe. Die LIPPE-Datenbank enthält zur Zeit rund 10 000 Einträge. Der jährliche Zuwachs beträgt rund 1000 Titel. Unter dem Aspekt der Datenbankhomogenität soll die Regionaldokumentation auch zukünftig separat im PC-Netz geführt werden, zumal geplant ist, neben konventionellen Druckerzeugnissen auch Graphiken und anderes non-

book-Material in dieser Datenbank zu erfassen.

Benutzer können bei spezifischen Anfragen auf Wunsch einen Abzug aus der Datenbank als Datei oder Hardcopy erhalten; sie ersetzen die bis vor kurzem produzierten Ausgaben der Lippischen Jahresbibliographie.

Ebenfalls mit LIDOS werden im Lippischen Literaturarchiv auf einem

stand-alone-PC die selbständigen und unselbständigen Veröffentlichungen über Christian Dietrich Grabbe, Georg Weerth und Ferdinand Freiligrath zu fachbibliographischen Zwecken erfaßt.

Weitere Anwendungen im PC-Netz der Landesbibliothek sind ein Signaturendruckprogramm der Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken (EKZ) und Textverarbeitung mit WORD.

Das PC-Netz der Landesbibliothek läuft derzeit unter dem Netzwerkbetriebssystem NOVELL Netware v3.11 (10 user) mit 7 LAN-Stationen. Je ein PC fungiert als File- bzw. CD-ROM-Server, der wiederum ein CD-ROM-Mehrfachlaufwerk „Meridian Data/Netstore“ mit 7 Einschüben steuert; die CD-ROM Verwaltung wird durch die Programme CD-NETWARE und CD-MANAGER 5.5 organisiert.

Das CD-ROM-Datenbankangebot für Auskunfts- und interne Zwecke umfaßt derzeit ausschließlich Literaturnachweisdatenbanken wie das „Verzeichnis lieferbarer Bücher“, die „Deutsche Nationalbibliographie“, das Hochschulschriftenverzeichnis der Deutschen Bibliothek, den CD-ROM-Katalog der Universitätsbibliothek Bielefeld und die Pädagogik-Datenbank des Landesinstitutes für Schule und Weiterbildung (Soest).

Neue Dienstleistungen durch Vernetzung und Fremddatenzugriff: Der Expressservice der Bibliotheken in Ostwestfalen-Lippe

Mit Fördermitteln des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft wird derzeit – initiiert durch die Universitätsbibliothek Bielefeld – ein Bestell- und Liefersystem für Monographien und Zeitschriftenaufsätze unter den Bibliotheken der Region Ostwestfalen-Lippe aufgebaut. Ziel ist es, Teilnehmerbibliotheken unterschiedlicher Trägerschaft und Funktion in ein System der effektiven und schnellen Literaturversorgung einzubinden. Die Universitätsbibliothek Bielefeld, die Stadtbibliothek Bielefeld und die Lippische Landesbibliothek werden dieses Serviceangebot im Herbst dieses Jahres aufnehmen.⁸ Kernpunkt des Programms ist die Ermittlung und vor allem Lieferung von Dokumenten, die in einer der beteiligten Bibliotheken als verfügbar festgestellt worden sind, innerhalb einer garantierten kurzen Frist. Die gegenwärtigen Planungen gehen von einer Garantiezeit von 48 Stunden aus, die durch die Einbindung eines Kurierdienstes gewährleistet werden soll.

Der Nachweis der Verfügbarkeit eines gesuchten Buches oder einer gesuchten Zeitschrift wird über die Vernetzung der



*Freihandbereich
mit Empore
im ersten Obergeschoß*

OPACs der beteiligten Bibliotheken ermöglicht; von jeder Teilnehmerbibliothek aus sind die OPACs der anderen Bibliotheken einseh- und bearbeitbar. Organisiert wird dies über ein sternförmiges Netz, dessen Mittelpunkt ein in der Universitätsbibliothek Bielefeld aufgestellter PC als Access-Server unter dem Betriebssystem SCO-UNIX bildet. Hier liegt das Programm auf, das die Zugriffe auf die jeweiligen Rechner und deren OPACs über das Wissenschaftsnetz (WIN) oder Datex-P organisiert, und das die auf den Rechercheergebnissen aufsetzenden Bestellverfahren nebst Lieferungsüberwachung steuert.

Verbundteilnehmer sind bislang die drei genannten Bibliotheken, die zur Zeit einen Bestand von knapp 3 Millionen Büchern, Zeitschriften und anderen Informationsmitteln aus allen Sachgebieten und Wissenschaftssparten repräsentieren. Dieses Serviceangebot wendet sich explizit an den Bibliotheksbenutzer, der als quasi professioneller Nutzer- auf die Fernleihe angewiesen - nicht an deren konventionellem und daher meist langwierigen Verfahren interessiert ist, und an den eher sporadischen Bibliotheksbesucher, für den dieser Service punktuell gerade wegen und in höchstem Maße ausschließlich unter der Aussicht der kurzfristigen Beschaffung des gesuchten Dokuments attraktiv ist. In der

Einführungsphase kann dieser Service kostenfrei in Anspruch genommen werden. Er wird später zu einem akzeptablen Selbstkostenpreis angeboten werden. Ein Ausgreifen des Verfahrens durch die Beteiligung weiterer wissenschaftlicher und öffentlicher Bibliotheken der Region ist kalkuliert und erwünscht.

Integration der Plattformen und Daten-Ausblick

In der Landesbibliothek bestehen mit der SISIS-Anlage und dem PC-Netz zwei unterschiedliche Plattformen, auf denen bibliotheksrelevante Daten erfaßt, aufbereitet und verwaltet werden. Gegenwärtig berühren sich die Bereiche, die von der SISIS-Anwendung einerseits und der PC-Netzstruktur andererseits organisiert werden, vor allem im Bereich der Information und Auskunft.

Im Rahmen der 1989 eingerichteten Informationsvermittlungsstelle (IVS) steht für die Durchführung von Recherchen in externen Fakten- und Literaturnachweisdatenbanken wie der juristischen Datenbank IURIS oder der medizinischen Datenbank des DIMDI das Programm REKOM auf der SNI-Anlage zur Verfügung. Über die Verbindung mit dem HBZ können in dessen bibliographischer Datenbank Bibliotheksbestände landesweit und online

recherchiert werden. Die hauseigenen Bestände und ihre Verfügbarkeit lassen sich über den SNI-OPAC ermitteln. Daneben sind im PC-Netz die CD-ROM-Datenbanken und die mit LIDOS erfaßten Titeldaten des Freihandbestandes sowie die der Regionaldokumentation abrufbar.

Ziel der hausinternen DV-Strategie muß es daher sein, über die Implementierung standardisierter Programmerweiterungen und entsprechender Hardwareergänzungen die „SINIX-Welt“ mit der „NOVELL/DOS-Welt“ zu vernetzen. Schwerpunktartig stellen sich weitere Aufgaben:

1. retrospektive Erfassung des Altbestandes, insbesondere aber des seit 1986 aufgebauten und nunmehr zugänglich aufgestellten Freihandbestandes in der Verbundkatalogdatenbank des HBZ und in der lokalen SIKIS-Datenbank,

2. quantitativer Ausbau der SISIS-Anlage vor allem durch dezentral aufgestellte OPAC-Terminals,

3. bedarfs- und kostenabhängige Erweiterung der CD-ROM- und Online-Datenbankangebote durch weitere relevante Datenbanken, wobei anzumerken ist, daß die nach wie vor prohibitive

Preis- und Überlassungsgestaltung vieler Anbieter von CD-ROM-Datenbanken sich weder mit den praktischen Bedürfnissen noch der Etatkrise der wissenschaftlichen Bibliotheken verträgt,

4. Bereitstellung von PC-Arbeitsplätzen in- oder außerhalb des NOVELL-Netzes und Angebot entsprechender Software zur Selbstnutzung für Bibliotheksbesucher.

5. Die Teilnahme an dem von den Universitätsbibliotheken Bielefeld und Dortmund derzeit vorbereiteten „Schnellbestellsystem für Zeitschriftenaufsätze im Rahmen des Zeitschriftenschwerpunktprogrammes NRW“ als nehmende Bibliothek ist nach Einrichtung der technischen Voraussetzungen beabsichtigt.

6. Die Lippische Landesbibliothek ist nicht nur an einer recherchierenden Nutzung der vom Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin angebotenen Online-Nachweise wie des „Verbundkataloges maschinenlesbarer Daten“ interessiert, sondern favorisiert die Möglichkeit des Download in die lokale Datenbank.

Mit diesem in seinen Grundzügen skizzierten Programm versucht die Lippische Landesbibliothek den eingangs gestellten Anforderungen gerecht

zu werden. Ob dies gelingt, ist nicht zuletzt von der Akzeptanz der angebotenen Dienstleistungen und vom Aufbau weiterer attraktiver Dienstleistungsangebote abhängig.

Der Landesverband Lippe hat in den zurückliegenden Jahren großes Interesse an einer zeitgemäßen Bibliotheks-konzeption gezeigt und die Landesbibliothek mit den notwendigen Mitteln

ausgestattet, um Innovation an die Stelle von Stagnation treten zu lassen. Es bleibt daher der Wunsch, daß dieses Interesse auch nach der gerade bewältigten Etappe von Umbau und EDV-Einführung bestehen bleibt, denn vor der Lippischen Landesbibliothek liegen, um es mit Bertolt Brecht zu formulieren, „nach den Mühen der Berge nunmehr die Mühen der Ebenen“.

¹ Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB). Arbeitsgruppe EDV: Drehscheibe Information – Bibliotheken und Datenverarbeitung. Herausgeber Elmar Mittler. Berlin 1992: 19

² Hellfaier, Detlev: Provinz ist nur dort, wo alles beim alten bleibt. Die Lippische Landesbibliothek auf neuen Wegen. – In: Heimatland Lippe 82 (1989) 327 – 334

Halle, Axel: Bedeutung des Filetransfers für eine neue Verbundbibliothek. – In: Mitteilungsblatt der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen 41 (1991) 421 – 425

Hellfaier, Detlev: Auf dem Weg zur neuen Lippischen Landesbibliothek. – In: Heimatland Lippe 84 (1991) 348 – 354

Halle, Axel: Die Lippische Landesbibliothek als Informationszentrum. – In: Heimatland Lippe 85 (1992) 24 – 30

Hellfaier, Detlev: Das Lippische Literaturarchiv der Lippischen Landesbibliothek Detmold. Die Umnutzung des historischen Grabbe-Hauses. – In: ABI-Technik 12 (1992) 43 – 48

Halle, Axel/Hellfaier, Detlev: Die Lippische Landesbibliothek als neue Verbundbibliothek in Nordrhein-Westfalen. Ein Praxisbericht. – In: Mitteilungsblatt der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen 43 (1993) 37 – 44

³ Glotz, Peter: Software und Souveränität. Über die Zukunft der Telekommunikation und die Isolation der Eliten in Europa. – In: Vor der Jahrtausendwende: Berichte zur Lage der Zukunft. Hrsg. von Peter Sloterdijk. Bd 1. Frankfurt: Suhrkamp 1990: 203 – 227

⁴ Das kürzlich durch einen großen Hardware-discounter am Markt eingeführte sogenannte „Volksmodem“, das unangenehme sprachliche Konnotationen weckt, dürfte solche Beschaffungswege weiter popularisieren helfen.

⁵ Schuhböck, Hans P.: Aspekte integrierter Datenverarbeitung im Bibliothekswesen am Beispiel des Informationssystems SISIS. – In: Nachrichten für Dokumentation 42 (1991) 17 – 26

⁶ Die Auswirkungen des DV-Einsatzes auf die Organisation des Geschäftsganges ist ausführlich beschrieben bei Halle/Hellfaier (1993), s. Anm. ²

⁷ nach Schuhböck 1991: 21, s. Anm. ⁵

⁸ vgl.: Halle, Axel/Hasselhoff, Dirk/Hollmann, Birgit: Fernleihverbund Ostwestfalen-Lippe. Vortrag auf der Herbstsitzung der DFN-Nutzergruppe am 1. 12. 1992 in Frankfurt am Main. – Vortragsmanuskript.

2.

Die Rheinfahrt.
 Erhabene Gefühle welche der eroicahe Festtag in der Brust erweckt.
Allegro Introduttore.

Clarinetto in Es.
 en Mi 2 mol.

Flüt in Es.
 en Mi 2 mol.

Clarinetto 1^{mo}
 (in B.) en Si 2 mol.

Clarinetto 2^{mo}
 (in B.) en Si 2 mol.

Clarinetto 3^{mo}
 (in B.) en Si 2 mol.

Obois.

Cors in Es.
 en Mi 2 mol.

Cors in Es.
 en Mi 2 mol.

Trumpette in Es.
 en Mi 2 mol.

1^{re} Basson.

2^{me} Basson.

Serpent et
 Bass-Clarinetto.

REPERTOIRE

Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen

AM 26^{ten} OCTOBRE 1855,
 EINE

FESTUNG

Militair-Musik

HILFRIED VON MANN.

32^{te} Werk

BOHN HOFF J. HANDEL

Verlag des Verlegers